

Inhalt

Einleitung – 4. Dimension 9

Wie entsteht der Plan? 10

1. Analyse – vor Ort 12

- Fotos 12
- Checkliste 12
- Das erste Gespräch mit den Bauherren 13

2. Analyse vom Schreibtisch aus 14

- Pläne beschaffen 14
- Amtliche Vorgaben für das Grundstück 16
- Funktionsbereiche 17

Wie entwerfe ich? 20

Ideenfindung – die kreative Phase 20

- Formen 22
- Proportionsgesetze 32
- Maße von Gebäude und Grundstück 36
- Sonstige Theorien zum Entwerfen 36
- Anwendung der Formen- und Proportionslehre 41
- Einheit von Haus und Garten 41
- Linienführung 41
- Das Thema 44
- Reinträumen 44
- Kreative Blockade 45

Skizze in den Plan übertragen 47

- Der Grundriss 47
- Schnitte 49
- Perspektiven 50



Stilunabhängige Entwurfs- prinzipien 58

Hausneubau 60

- Lage des Hauses 60
- Garage/Stellplätze 61
- Sonstiges, was sich zu verstecken lohnt 62
- Einheit von Haus und Garten beim Hausneubau 62

Barrierefrei und altersgerecht 63

- Hauseingang 63
- Übergang von innen nach außen 64
- Lage der Sitzplätze 64
- Wege 64
- Pkw-Stellplätze 65
- KfW-Bank hilft 65

Sanierung des Gartens 65

- Vor- und Nachteile 68
- Einheit von Haus und Garten bei der Sanierung 68
- Kostenfalle 68

Der Eingang 69

- Offene Arme 69
- Der Weg zur Haustür 70
- Orientierung und Leitlinien 71
- Aus welcher Richtung kommen die Besucher? 71
- Kompromisse 71



Kleiner Garten ganz groß 72

- Ausblicke betonen 72
- Vorder-, Mittel- und Hintergrund 73
- Wiederholungen 74
- Zaun – ja oder nein 75
- Farbe 77
- Multifunktional auf kleinster Fläche 77
- Wasser 77
- Weniger ist mehr 78
- Ruhige Ebenen schaffen 79

Sitzplätze 80

- Den passenden Platz wählen 81
- Die richtige Größe 81
- Materialien 82

Mauern 88

- Maße 89
- Form 90
- Material 90

Wege 94

- Wegeführung 94
- Breite 95
- Höhenlage 95
- Beläge 95
- Einfassungen 96
- Kiesstreifen oder Wege entlang von Gebäuden 96



Treppen 96

Spielflächen für Kinder 98

Pavillon, Pergola, Gartenhaus 99

Wasser 101

- Lage 101
- Form und Größe 104
- Sicherheit 104
- Material 105
- Wasserspiele 105

Pool oder Naturschwimmbad? 107

- Pool – Vor einigen Jahren ... 107
- Pool 107
- Naturschwimmbad 108
- Gestaltung 108

Kunst im Garten 109

- Standort 110
- Materialien 110
- Farbe 111

Pflanzenwahl 112

- Bäume 112
- Geschnittene Hecken 115
- Sträucher 116
- Rankpflanzen 116
- Wasserpflanzen 117
- Stauden 117
- Zwiebelgewächse 119
- Küchengarten 120
- Blumenwiesen 121
- Rasen 121



Pflanzen – Farbe im Garten 122

- Natürliche Harmonie 123
- Knallig bunt 124
- Monochrome Gärten 124
- Nur Grün – die vollkommene Ruhe 125
- Pflegeaufwand 125

Licht 126

- Atmosphäre schaffen 126
- Hauszugang 127
- Wege und Treppen 128
- Sitzplätze 129
- Beleuchtung von Wasserbecken 129
- Technik 130

Schlusswort 131

Service 132

- Literatur 132
- Bildquellen 133
- Dank 134
- Register 135

Einleitung – 4. Dimension

Einen Garten zu planen, ist wie Kunst in der Vierten Dimension zu erschaffen. Länge, Breite, Höhe stellen die ersten drei Dimensionen dar. Dazu kommen die Pflanzen. Sie geben die vierte Dimension vor: Zeit!

Ein Garten wandelt sich je nach Jahreszeit in immer wieder andersartige blühende Oasen. Über die Jahre hinweg und im Laufe der Jahreszeiten entstehen verschiedene bezaubernde Gartenbilder. Man kann die vierte Dimension nie ganz beherrschen, denn Pflanzen haben oft ihren ganz eigenen Kopf. Das ist gerade das Spannende an der Gartenarchitektur!

Unsere Aufgabe als Entwerfer ist es, an all diese Dimensionen zu denken ...

Dieses Buch gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird Schritt für Schritt erläutert, wie der Plan auf dem Papier entsteht.

- › Was wird benötigt, um einen gut durchdachten, maßgeschneiderten Gartentwurf entstehen zu lassen?
- › Wie kommt man zu einer guten Idee und wie bringt man die Idee anschließend zu Papier, damit Bauherren den Entwurf nachvollziehen können?

Im zweiten Teil werden grundlegende Entwurfsprinzipien erläutert.

- › Was muss bei einem Neubau, was bei einer Sanierung des Gartens beachtet werden?
- › Wie gestaltet man Eingänge einladend?
- › Welche optischen Tipps und Tricks können angewendet werden, um einen Garten größer wirken zu lassen?
- › Welche Materialien können wo verwendet werden und was ist dann speziell zu beachten?
- › Wie groß sollen Wege, Sitzplätze, Mauern, Treppen, Pflanzflächen dimensioniert werden?
- › Was ist bei Wasser im Garten zu beachten?
- › An welcher Stelle können Kunst und Licht im Garten integriert werden?
- › Was ist bei der Auswahl von Pflanzen gestalterisch zu beachten?

Pflanze jung und später.



Wie entsteht der Plan?

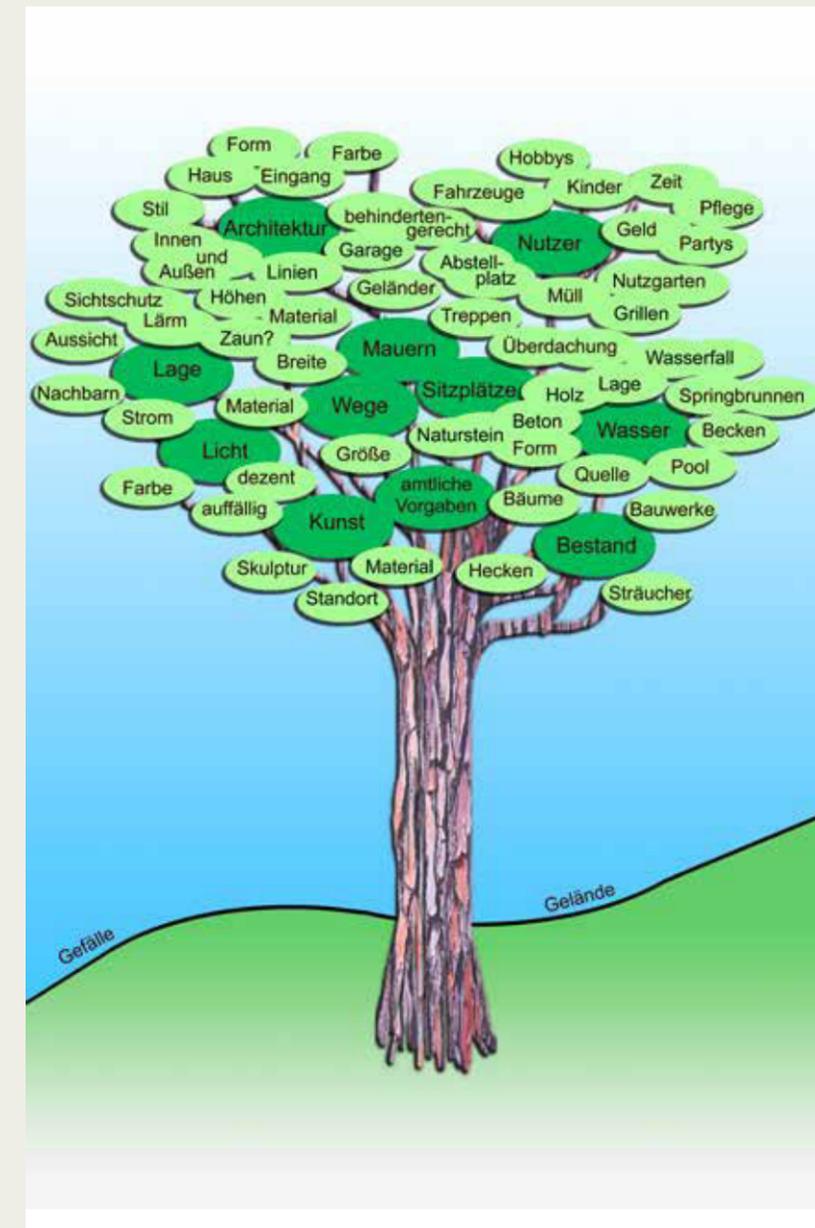
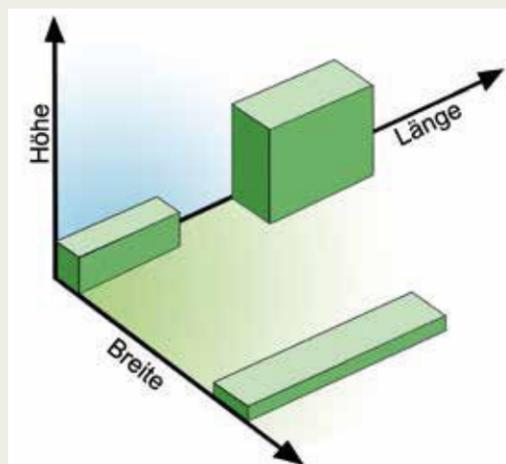
Bei der Planung eines Gartens träumen die meisten Leute nur von Pflanzen. Pflanzen sind das Wichtigste im Garten – sollten aber erst zum Schluss ausgewählt und gesetzt werden!

Mein erster Gedanke bei der Planung eines neuen Gartens beschäftigt sich in der Regel mit Höhen und Wegführung. Die Höhen am Gebäude müssen optimiert werden. Blickachsen an den richtigen Stellen sitzen, Mauern müssen die richtige Höhe und Lage haben, Sitzplätze die richtigen Abmessungen. Steht das Gerüst des Gartens aus Steinen, Erde, Stahl und Holz, dann erfolgt die Wahl der adäquaten Pflanzung.

Sind die Pflanzen auf dem Standort und ihre Umgebung optimiert, kann die Pflanzung zu ihrer vollen Geltung kommen.

Dem Gartenentwurf geht immer eine gründliche Analyse des bestehenden Grundstückes voraus. Dabei können Fotos, Gespräche, Informationen vom Amt und bereits vorhandene Pläne vom Grundstück hilfreich sein. Je mehr Informationen während der Grundlagenarbeit zusammen getragen werden, desto fundierter und stichhaltiger der Entwurf.

Die ersten drei Dimensionen.



1. Analyse – vor Ort

Fotos

Nehmen Sie Ihre Kamera mit und machen Sie möglichst viele Fotos vom Bestand, damit Sie beim Entwerfen am Schreibtisch darauf zurückgreifen können. Auf den Fotos sollten alle Anschlüsse von Gebäuden, wichtige Gehölze und schöne (oder weniger schöne) Ausblicke in die Landschaft festgehalten werden. Technische Vorgaben wie Anschlüsse für Entwässerungsleitungen, bestehende Lampen, vorhandene Mauern, Zäune und ähnliche gebaute Voraussetzungen sollten ebenfalls festgehalten werden. Für eine spätere Perspektive kann es auch sinnvoll sein, das Grundstück mit größerem Abstand zu fotografieren.

Checkliste

Eine **Checkliste** hilft Ihnen bei den wichtigsten Aspekten des Grundstückes. Einige Angaben benötigen Sie von den Bauherren, diese sind farbig markiert.

Fragestellung/Überlegung	Bemerkung
Allgemeines:	
Süden/Norden	
Schatten/Sonne	
Pflanzung:	
Erhaltenswerte Bäume/Sträucher/Staudenpflanzungen	
Leitungen:	
Entwässerung	
Telefon, Internet, TV	
Gas, Fernwärme	
Frischwasser	
Welche Wasseranschlüsse müssen vorhanden sein? Wo sind Wasseranschlüsse leicht zu verwirklichen?	
Strom	
Steckdosen unterirdisch/am Gebäude? Wo können Steckdosen leicht nach außen verlegt werden?	
Beleuchtung von Fassade möglich? Wenn ja, wie viel?	
Wo Haustechnik (Platz für Steuergerät für Wasserbereich und Bewässerung)?	
Weitere Leitungen?	
Schächte	
Ausstattung:	
Stellplätze Auto – Anzahl, wie groß?	
Mülltonnen – Wie viele und wo sinnvoll?	

Fragestellung/Überlegung	Bemerkung
Überdachung/Sonnenschutz/Pavillon	
Sichtschutz	
Fahrradstellbereich – Wie viele Fahrräder? Soll der Stellbereich überdacht werden?	
Motorräder	
Sitzplätze – Wo? Anzahl? Für wie viele Leute?	
Grillplatz	
Außenküche	
Spielbereiche – Wo? Für welche Altersgruppen?	
Holzlager	
Wasser im Garten erwünscht? In welcher Form (Pool, Becken, Brunnen, naturnaher Teich, Whirlpool)?	
Regenwassertank	
Briefkasten	
Umgebung:	
Wo Blick in die Landschaft?	
Wo besonders tolle Ausblicke?	
Wo Abschirmung zum Nachbar notwendig?	
Gibt es Lärmquellen in der Umgebung?	
Was ist mit Nachbargrundstücken? Gibt es gemeinsame Ziele mit Nachbarn? Gibt es Streitigkeiten mit den Nachbarn?	
Distanz zu Gebäuden an bestimmten Stellen erwünscht?	
Sonstiges:	
Welche Zimmer sollen einen Ausgang zum Garten erhalten?	
Ebenerdige bzw. behindertengerechte Zugänge?	
Seh- und/oder behindertengerechte Außenanlagen?	
Kunstwerke im Garten erwünscht?	
Bevorzugte Farben?	
Welche Fassade?	
Welche Materialien sind vorhanden? Naturstein/Beton/Holzarten	

Das erste Gespräch mit den Bauherren

Neben den farbig markierten Punkten auf der Checkliste gibt es Informationen, die man in einem Kundengespräch herausfinden sollte. Dieses Gespräch findet am besten vor Ort beim Kunden statt, damit man einen ersten Eindruck vom Stil bekommt. Ist die Inneneinrichtung eher geschwungen und verziert, oder ist sie schlicht und geradlinig? Aus dem Stil des Wohnhauses kann man wichtige Folgerungen für den Entwurf ziehen.

Für das erste Gespräch sollte man ein bis zwei Stunden einplanen. Je länger man sich mit dem Kunden beschäftigt, desto eher kann man seinen Stil und seinen Charakter beurteilen. Wenn Sie den Garten für Ihren besten Freund entwerfen müssten, dann würden Sie seinen Stil genau kennen. Je ausführlicher das erste Gespräch, desto leichter hat man es im Nachhinein. Der Entwurf kann besser auf den Kunden zugeschnitten werden und erfüllt die Kundenwünsche.

Bei vielen meinen Kunden ist die Planung des Gartens die Aufgabe eines Ehepartners. Wenn es Ihnen möglich ist, versuchen Sie den anderen Part trotzdem gleichermaßen mit ins Boot zu holen. Versuchen Sie einen Termin zu finden, bei dem Sie alle Mitbewohner einbeziehen können.

Seien Sie aufmerksam wie ein Detektiv bei seiner Arbeit. Stellen Sie Ihren Kunden viele Fragen. Offene Fragen, die den Kunden zum Reden bringen und nicht nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können, sind sehr von Nutzen.

Mit den berühmten W-Fragen, kann man wichtige Informationen erhalten:

- › Wann wird der Garten genutzt? Morgens/Mittags/Abends
- › Wie viel Zeit verbringt man im Garten? Soll er pflegeleicht sein?
- › Wer nutzt den Garten? Familie/Gäste/Partys
- › Wofür wird der Garten genutzt? Entspannung/Grillen/Kinderspiel
- › Was gefällt bisher am Garten? Was nicht?

Für eine bessere Einschätzung der Leute finde ich es hilfreich, wenn ich den Beruf und die Hobbys erfahre. Ein immer beschäftigter Oberarzt wird einen pflegeleichteren Garten haben wollen, als ein rüstiges Rentnerehepaar.

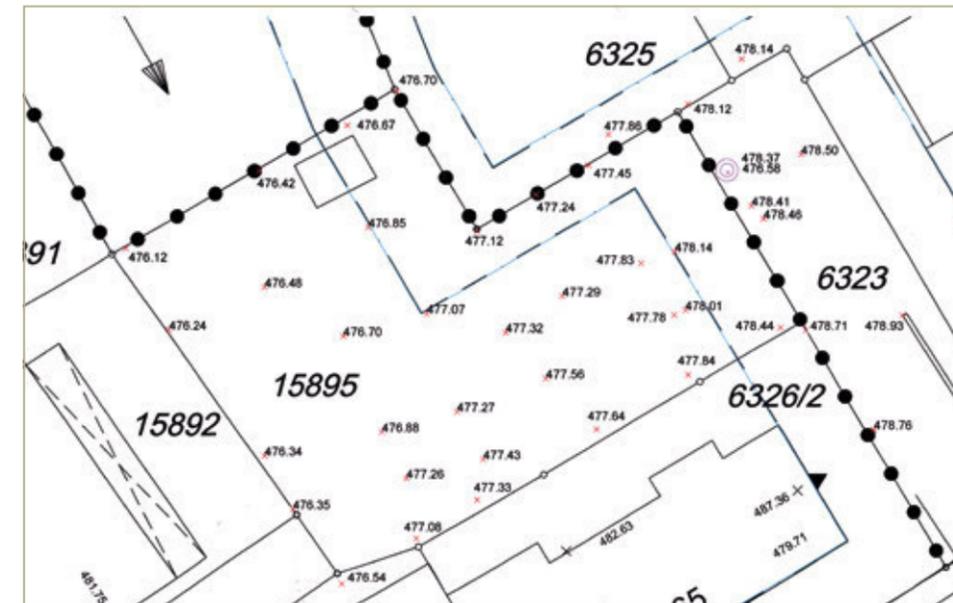
Wenn die Kunden Ihnen keine genauen Vorstellungen oder Ideen äußern, dann kann man sie vom Traumgarten schwärmen lassen. Gibt es einen Garten, der schon existiert und der Ihrem Kunden gefällt? Gibt es Bilder im Internet, in Zeitschriften oder in Büchern, die Ihren Kunden ansprechen?

Beim ersten Gespräch mit Ihren Kunden ist vor allem relevant, dass Sie das Vertrauen der Kunden gewinnen. Kleine Tipps zur Pflege für Pflanzen sind hilfreich dafür. Oder unterhalten Sie sich mit ihnen über Hobbys, Beruf oder die Kinder. Äußern Sie bei Ihren Kunden im ersten Gespräch aber noch keine Lösungsvorschläge für den Garten, die Sie später beim Entwurf eventuell einengen. Das Wichtigste beim ersten Gespräch ist das aufmerksame Zuhören.

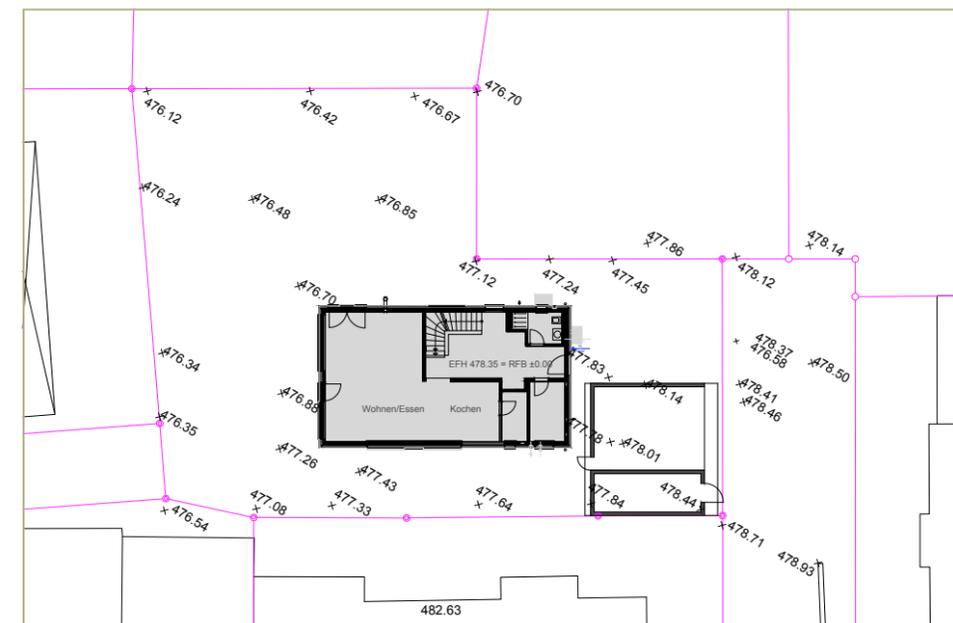
2. Analyse vom Schreibtisch aus

Pläne beschaffen

Bevor Sie ein Treffen mit den Bauherren vereinbaren, versuchen Sie vorab die **Pläne vom Architekt** zu erhalten, um sich ein Bild zu machen. Wenn es Ihnen möglich ist, fragen Sie schon beim ersten Kontakt mit den Kunden nach dem Architekten des Gebäudes. Wichtig dabei ist, dass man möglichst die aktuellen Pläne verwendet. Auch ein Luftbild aus dem Internet kann einen ersten Eindruck der Gartensituation vermitteln. Falls ein **Vermesser** vor Ort war, fordern Sie diese Pläne ebenfalls an.



Dieser Plan wurde vom Vermesser erstellt und entstand vor dem Hausbau. Er ist genordet. Man sieht die Grenzlinien, Höhenangaben und rechts (lila) einen Kanaldeckel, an dem die Entwässerung angeschlossen werden kann.



Das Erdgeschoss wurde in den Vermesserplan eingefügt und der Plan passend zum Gebäude gedreht. Für die Gartengestaltung unwesentliche Angaben aus den Plänen des Vermessers und des Hochbauarchitekten sind verborgen. Unter dem Erdgeschossplan liegt nicht sichtbar der Plan vom Untergeschoss. Auf diese Art konnte die genaue Lage der Lichtschächte eingezeichnet werden.

Wenn diese Grundlagenpläne vorliegen, wird der Erdgeschossplan auf den **Lageplan** montiert und der Plan ausgedruckt. Für die Definition des Maßstabes kann man sich an folgenden Werten orientieren: Bei Gärten bis ca. 400 m² kann der Maßstab 1:50 sinnvoll sein, für einen Hausgarten bis zu einer Größe von 2000 m² eignet sich der Maßstab 1:100.

Sobald das Gebäude an einem Hang liegt, ist es sinnvoll, ebenfalls den Untergeschossplan parat zu haben.

Auf dieser Grundlage kann man wichtige Gebäudeaspekte erkennen: Aus- und Eingänge mit Höhen, Fenster, Überdachungen, Technikraum, Leitungen u. v. m.

Oft helfen auch Schnitte oder Perspektiven vom Gebäude, sich in die Situation hineinzuversetzen. Bedacht werden sollte auch: Gibt es Merkmale, Charakteristika, die das Haus ausmachen, die sich im Garten widerspiegeln sollen?

Bei einem Altbau kommt es manchmal vor, dass keine aktuellen Grundlagenpläne vom Gebäude und dem Grundstück existieren. Sie sollten dann prüfen, ob die Bauherren alte Unterlagen vom Haus besitzen. Falls ein Altbau erworben wurde, müssen zumindest in den Kaufunterlagen Pläne vorhanden sein.

Ist das nicht der Fall, machen Sie zunächst eine Bestandsaufnahme, bei der Sie das Wesentliche und Erhaltenswerte aufmessen. Gibt es keine Pläne vom Gebäude mehr, dann sind die Lage und Größe der Aus- und Eingänge, Lichtschächte, Kanalschächte etc. aufzunehmen.

Falls das Grundstück bisher kein Vermesser aufgemessen hat, sollten Sie überlegen, ob es lohnenswert ist, einen Fachmann mit der Bestandsaufnahme zu beauftragen. Meist ist es sinnvoll, denn es kann spätere Kosten beim Bauablauf sparen. Liegen Höhen vom Vermesser vor, sind Bauausführungspläne leichter zu erstellen, die Kosten vor der Baumaßnahme sind genauer kalkulierbar, die spätere Ausführung wird dank gut durchdachter Höhen erleichtert und Fehlplanungen werden vermieden. Wird ein Vermesser beauftragt, entstehen dem Bauherrn dadurch natürlich erneut Kosten, die aber durch bessere Planung kompensiert werden können.

Amtliche Vorgaben für das Grundstück

Für die spätere Planung ist es ebenfalls wichtig zu wissen, welche Vorgaben für das Grundstück zudem noch bestehen. Aus dem **Bebauungsplan** oder **Flächennutzungsplan** gehen Festsetzungen hervor, die das Grundstück betreffen, z. B. Vorgaben für Baumpflanzungen.

Nachbarschaftsrechtliche Bedingungen finden sich in den Nachbarrechtlichen Gesetzen der einzelnen Bundesländer.

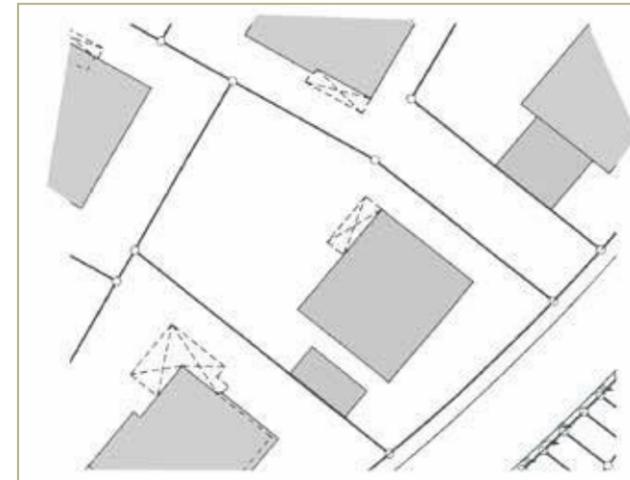
Darin enthalten sind unter anderem Regelungen über:

- Einfriedungen wie Zäune, Hecken, Mauern, Spaliere,
- Grenzabstände von Gehölzen,
- Regenwassernutzung.

In seltenen Fällen können unterirdische Leitungen Ihren Entwurf durchkreuzen und so Ihre Arbeit erschweren. Die Versorgungsunternehmen vor Ort können Ihnen in der Regel Auskunft über Leitungen geben.

Funktionsbereiche

Bis zu dieser Phase sind alle Angaben zusammengetragen worden, die das Grundstück, die Umgebung, das Gebäude und die Wünsche der Bauherren betreffen. Diese Informationen kamen alle von außen. Der Lageplan mit Höhenangaben vom **Vermesser**, die Pläne vom Gebäude stammen vom **Architekten** und die Anforderungen an den Garten von den Besitzern des Grundstückes. Im Idealfall haben Sie jetzt einen Plan ausgedruckt vor sich liegen, der die digitalen Informationen aus dem Lageplan (Grenzen aus dem Vermesserplan), die Höhen des Grundstückes (Vermesser), die Umgrenzungen der Nachbarbebauung und den Erdgeschossgrundriss (Hochbauarchitekt) beinhaltet. Das sind beste Voraussetzungen, um mit der Analyse der Funktionsbereiche zu beginnen.

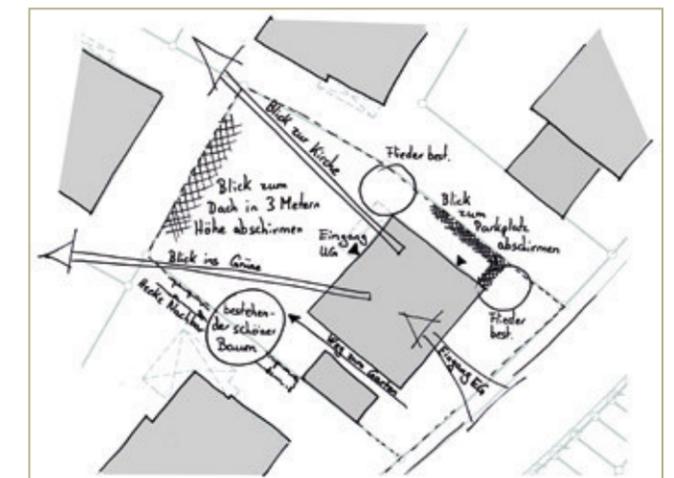
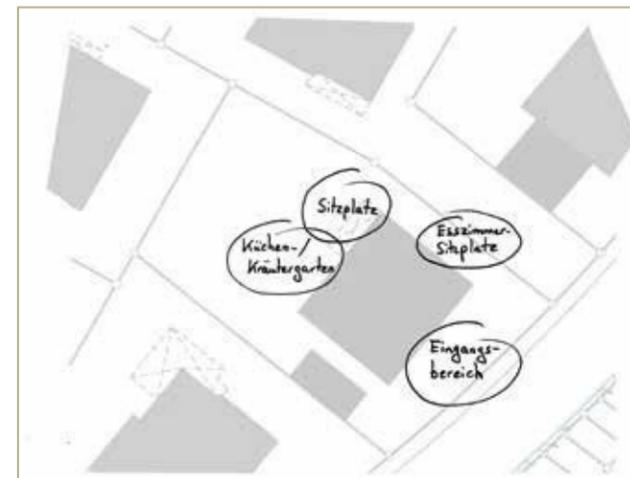


Links oben: Hier sieht man den amtlichen Lageplan, der in der Regel im Maßstab 1:500 herausgegeben wird.

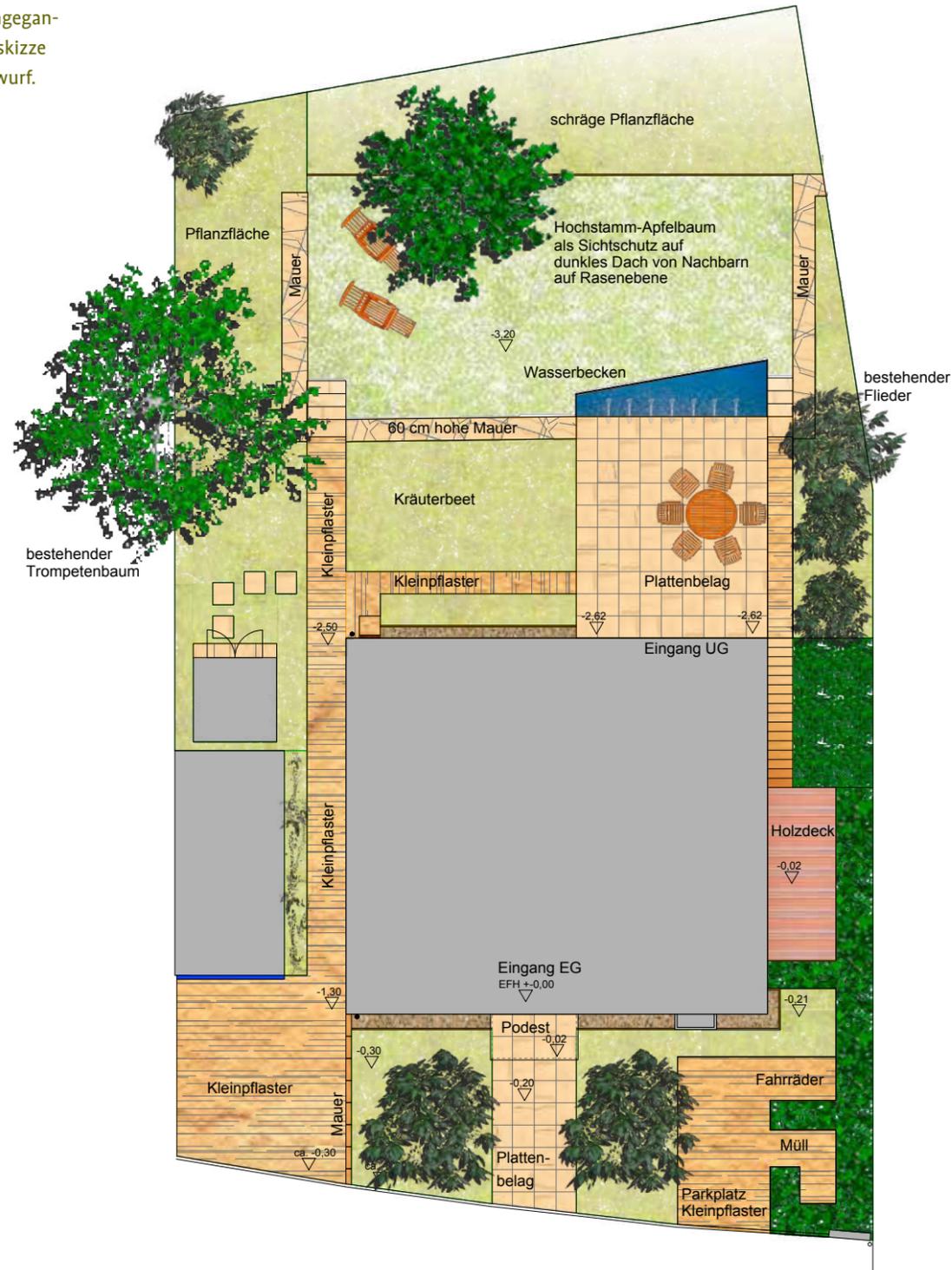
Links unten: Wichtige Bereiche, die in einer Skizze festgehalten werden sollen, sind z. B. Haupteingang, Terrassentüren, Wegeverbindungen, erhaltenswerte Pflanzungen und Bäume, notwendiger Sichtschutz, Ausblicke in die Landschaft.

Rechts unten: Auf dieser schnell erstellten Gedankenskizze sind Blicke vom Garten zur Kirche und ins Grüne mit Pfeilen markiert, zu bewahrende Pflanzung ist eingezeichnet und Wegeverbindungen sind dargestellt.

Gewünschter Sichtschutz, für nicht so angenehme Blicke, ist ebenfalls eingezeichnet.



Der aus der vorangegangenen Gedankenskizze entstandene Entwurf.



Welcher Teil des Gartens soll später welcher Aufgabe dienen?

Über den ausgedruckten Plan legt man sich ein durchsichtiges Blatt Skizzenpapier. Kreise und Pfeile mit einem Bleistift reichen aus, um einzuzeichnen, wo die einzelnen Funktionsbereiche liegen sollen. Es entsteht zunächst eine **Gedankenskizze**.

Hier einige Beispiele für Funktionsbereiche:

- › Eingangsbereich,
- › Wegebeziehungen,
- › Ausgänge aus dem Gebäude,
- › Blicke in die Umgebung,
- › Sitzplätze,
- › schöne Ausblicke,
- › gewünschte Abschirmungen (Sichtschutz),
- › Autoabstellplatz,
- › Müll,
- › Räder,
- › Nutzgarten,
- › erhaltenswerte Gehölze.

Jetzt sind Sie gut vorbereitet. Nur durch eine gründliche Analyse kann ein exzellenter, durchdachter **Entwurf** entstehen.

Die nebenstehende Abbildung zeigt den Entwurf, der aus der vorherigen Gedankenskizze hervorgegangen ist. Vor dem Erdgeschoßeingang empfängt ein breiter Plattenbelag die Besucher. Zwei mittelgroße Blühgehölze stehen seitlich des Eingangsweges. Vor dem Untergeschoß befindet sich eine großflächige Terrasse neben einem Wasserbecken. Mithilfe eines Hochstamm-Apfelbaumes wird das Dach zum Nachbarn in 3 m Höhe abgeschirmt. Die Blicke ins Grüne und zur Kirche wurden erhalten.

Wie entwerfe ich?

Ohne Computer!!!

Beim Entwurf lässt man sein Herz sprechen. Was ist näher dran am Herzen – der vollkommen logisch denkende Computer oder ein Stift in der Hand?

An einer Uni hat man eine Studie zum Thema Entwerfen durchgeführt. Dabei sollten Studenten einen klappbaren Stuhl kreieren. Die eine Hälfte bekam einen Stift in die Hand, die andere Hälfte saß vor dem Computer. Das Ergebnis war überzeugend: Die Studenten, welche freihand gezeichnet haben, sind nicht nur schneller zum Ziel gekommen, sondern die erfundenen Stühle überzeugten außerdem durch Realisierbarkeit.

Ideal scheint, dass man bei einer Skizze nicht auf Maße achten muss, man kann Linien auch mal „hinschmierern“ und man kann durchstreichen, nebendran Details oder Stichwörter schreiben. Es ist eher wie ein lockeres Brainstorming gedacht. Eine Linie ist mit dem dicken Stift auch schneller gezeichnet als mit dem Computer.

Erst wenn nach diesem freien, lockeren, kreativen Prozess die Entwurfsskizze steht, ist es an der Zeit, den Computer zum Zeichnen zu benutzen! Dann darf nachfolgend der Kopf die Hauptrolle übernehmen ...

Beginnen wir zuvor mit dem kreativ-schöpferischen Teil des Entwurfsprozesses.

Ideenfindung – die kreative Phase

Nach der gründlichen Analyse beginnt endlich der kreative Prozess.

Perfektionismus ist hier fehl am Platz. Deswegen nehmen Sie sich einen dicken Stift und bitte kein Lineal. Über den ausgedruckten Plan legen Sie transparentes Skizzenpapier. Auf diese Weise ist die Hemmschwelle, etwas Falsches zu zeichnen, geringer. Wenn man mit dem Entwurf nicht zufrieden ist, wird einfach das nächste Papier draufgelegt.

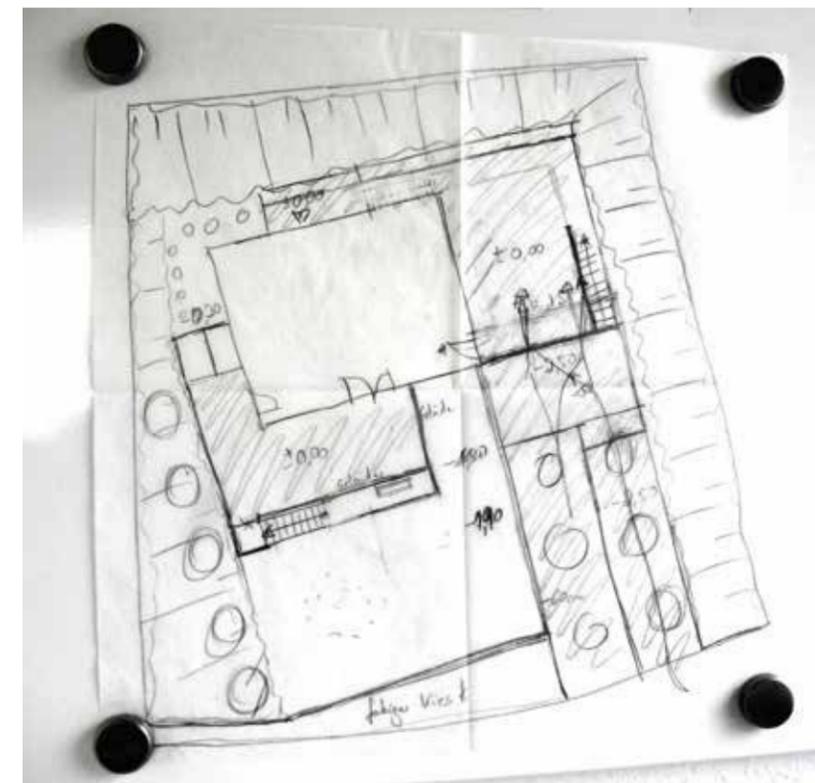
Lassen Sie sich bei einem schon bepflanzten und beackerten Garten nicht von den vorhandenen Strukturen leiten. Stellen Sie sich das Gebäude ohne den Garten vor, allein mit den Grundstücksgrenzen.

Das Skizzenpapier liegt auf dem Plan, der aus Vermesser- und Erdgeschossplan angefertigt wurde. Das Gebäude ist auf dem durchsichtigen Papier grob umrissen, Eingänge ins Haus wurden markiert. Die passenden Linien von Sitzplätzen, Treppen, Wegen und Mauern werden gesucht. Kreise markieren die Standorte der Bäume. Böschungen sind symbolisiert. Höhen beziehen sich auf das Erdgeschoss und sind ganz grob fixiert.

Einige Stellen im Garten sind unter Umständen bereits klar, beispielsweise der gerade Weg zur Haustür, der Sitzplatz direkt an der Terrasse, eine Hecke, welche zum Nachbarn abschirmt, ein bestehender knorriger Baum. Die unabdingbaren Tatsachen werden als erstes eingezeichnet. Auf diese Art und Weise tastet man sich immer näher ran, auch wenn nur Teile der Skizze erhaltenswert sind.



Auf der Suche nach Linien und Ideen.



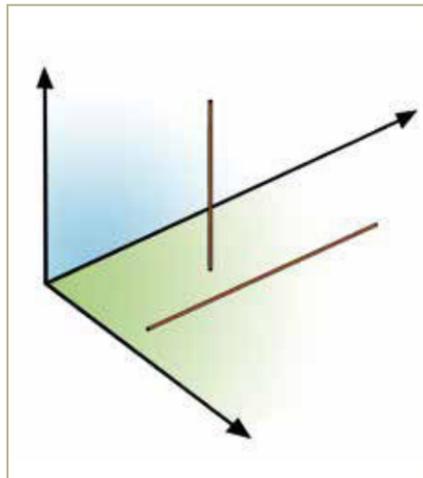
Der fertige Ideenplan als Grundlage für das weitere Arbeiten.

Formen

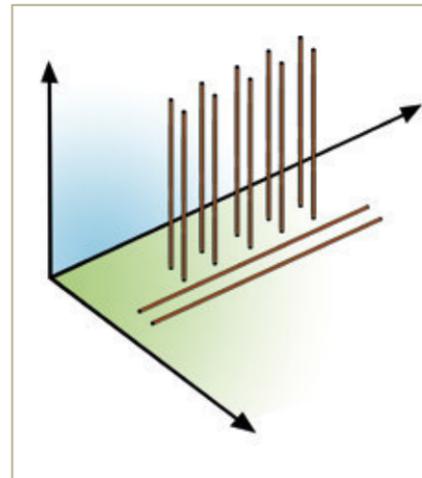
Bevor Sie den ersten Strich zeichnen, halte ich es für sinnvoll, sich grundlegende Gedanken über die einzelnen Formen zu machen, die im Garten vorkommen können. Formen wie Linien, Kreise, Quadrate, Rechtecke oder andere geschwungene Figuren besitzen individuelle Charakteristika, die den Garten in seiner Gesamtgestalt beeinflussen können.

Linien

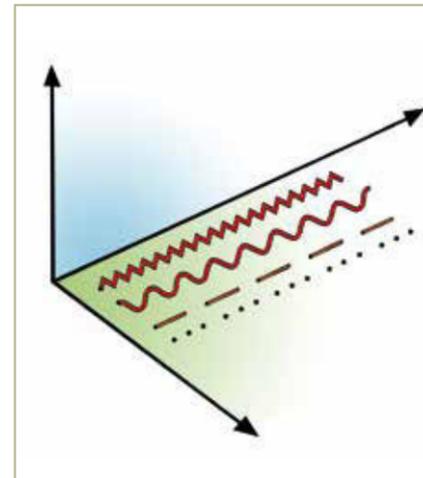
Die einfachste Form im Garten ist die Linie. Sie fängt an einem Punkt an und hört an einer anderen Stelle auf. Im Grundrissplan ist die Linie nur ein gerader Strich. In der Landschaft kann die Linie nach oben oder nach unten verlaufen. Eine Säule oder eine Wasserfontäne ist in der Draufsicht nur ein Punkt, im Garten eine Senkrechte. Eine Linie ist richtungsweisend. Der Blick des Betrachters folgt automatisch entlang dieser Geraden in die Ferne. Hat man den Anfang und Endpunkt einer Linie festgelegt, folgt die Überlegung: Soll die Linie ganz exakt, wie bei einer Stahlkante sein oder soll die Strecke mithilfe von frei wachsenden ungeschnittenen gleichartigen Pflanzen verdeutlicht werden? Möchte man die klare Kante der Linie eines Weges abmildern, können beispielsweise Trittplatten eingesetzt werden. Möglich wären auch zwei parallele Linien. Zwei parallele Linien mit Bäumen werden zur Allee. Eine andere Variante kann eine hin und her schwingende Verbindung zwischen zwei Punkten sein. Durch die Wellenbewegung wird der Blick auf dem Weg in die Ferne immer wieder kurzfristig gestoppt.



Die einfachste Form ist die Linie.



Parallele Linien sind ebenso möglich, ...

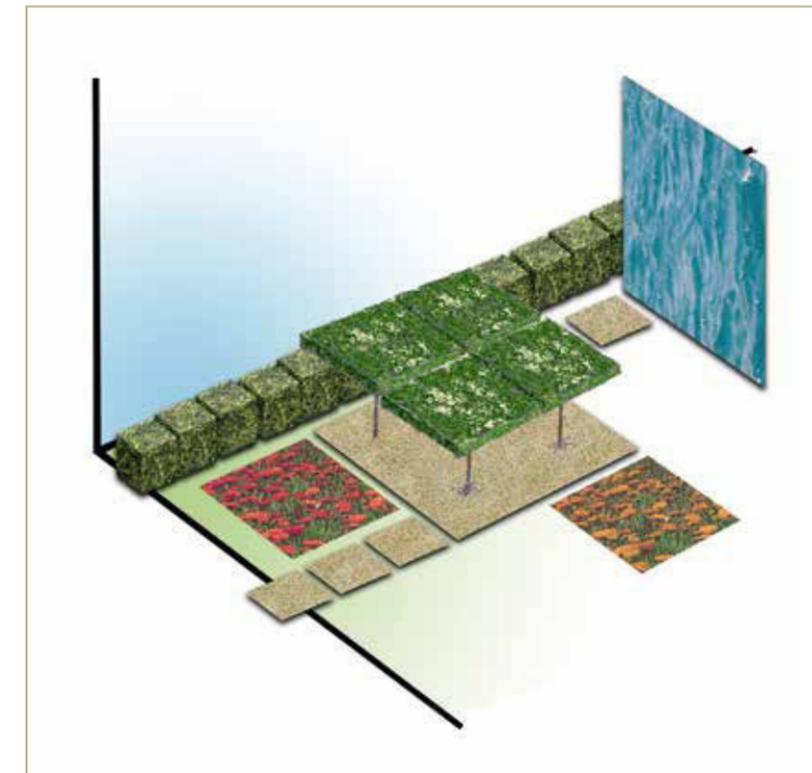


..., wie Wellenbewegungen.

Quadrat

Das Quadrat ist nicht das schlechteste Mittel der Wahl, auch wenn dieser Spruch das Quadrat als einfallslos tituliert. Ein Quadrat ist in der Tat als eher simpel anzusehen. Es hat wenig Spannung inne, da es an allen Seiten gleich ist. Ein quadratischer Platz zentriert auf die Mitte, da er in keine Richtung weist. Steht in jeder Ecke des Quadrates ein Säulenbaum, wird das Karree zum dreidimensionalen Würfel. Das Quadrat steht für Ruhe, Klarheit, Harmonie und Perfektion.

"Weiß der Architekt keinen Rat, malt er ein Quadrat..."

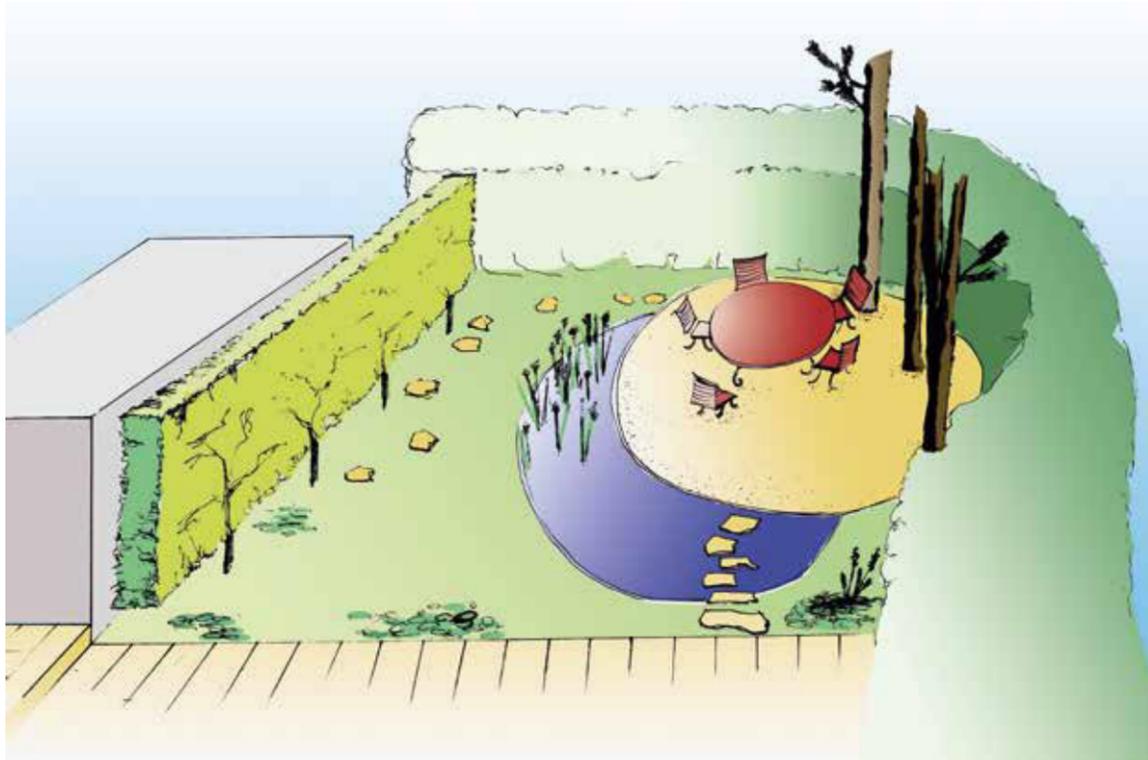


Das Quadrat eröffnet viele Möglichkeiten.

Kreis

In verschiedenen Epochen der Architektur tauchen kreisförmige Gebäude auf. Der Kreis verkörpert dabei das Streben nach dem Göttlichen. Er repräsentiert das absolut perfekte Bild, da er in jede Richtung symmetrisch ist. Am Kreis gibt es keine Ecken und Kanten, die in eine Richtung weisen. Ein kreisrunder Platz zentriert auf die Mitte, dort können sich beliebig viele Wege kreuzen. An runden Tischen sitzen sich die Leute immer frontal gegenüber. Dabei muss man sich als Entwerfer im Klaren sein, dass der Kreis auf einem Grundstück eher aus der Reihe fällt. Grundstücke besitzen die Form eines Rechteckes oder haben polygonale Grenzen. Ein rundes Wasserbecken in der Mitte eines Grundstückes erregt Aufsehen, da die Kreisform in der Nähe eines Gebäudes und gebauter gerader Linien optisch hervorsticht. In einem Wald, abgeschirmt von klaren Begrenzungslinien, fügt sich die Kreisform harmonisch in die Landschaft ein, doch direkt neben einem Gebäude kann der Kreis im Garten befremdend anmuten.

Entwurf eines kreisförmigen Sitzplatzes.



Kreise im Garten von Familie Doschka in Rottenburg- Dettingen.



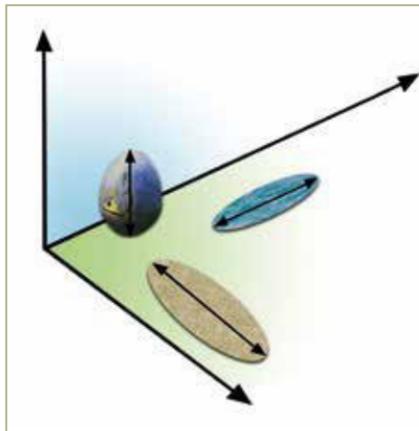
Ellipse

Drückt man den Kreis an zwei Seiten ein, erhält man eine Ellipse. Sie ist aus der Kunst des Barocks nicht wegzudenken. Der Name Barock stammt sogar vom portugiesischen Wort „barroco“ ab, welches von Juwelieren für eine „schiefe Perle“ benutzt wurde. In den prunkvollen Bauten und Gärten dieser Zeitepoche wird immer wieder die Ellipse als Form für Gebäude, Treppenanlagen, Teiche u. v. m. verwendet.

Im Gegensatz zum Kreis erzeugt die Ellipse mehr Spannung. Es gibt zwei Spiegelachsen, eine kurze und eine lange, die richtungsweisend ist. Genauso wie der Kreis kann die Ellipse in der Nähe von gebauten Linien aus der Rolle tanzen. Überlegen Sie sich, ob dies die gewollte Extravaganz ist, die Sie im Garten möchten oder ob eine Ellipse zu skurril wirkt.

Bei der Planung ist zu beachten, dass die Form eines ellipsoiden Gebildes von oben aus dem ersten Stock eines Hauses klar erkennbar ist. Sitzt man im Garten, fällt der Blick nicht von oben auf die Ellipse, sondern er erfolgt aus der Schrägen. Das verzerrt das Bild, je nachdem von welcher Seite der Betrachter schaut.

Verschiedene Möglichkeiten der Ausrichtung einer Ellipse im Raum.



Ellipsenförmiger Teich auf der Bundesgartenschau in Koblenz.



Rechteck

Die wohl wichtigste und am häufigsten verwendete Form im Garten ist das Rechteck. Im Vergleich zum Quadrat hat diese Figur eine Ausrichtung. Je schmaler bzw. länger das Rechteck, desto dynamischer wirkt es. Betrachtet man ein langgezogenes Wasserbecken oder eine lange Rasenfläche, schaut man automatisch entlang der längeren Seiten in die Richtung der schmalen Seite. Es entsteht eine Sichtachse, die nach einem attraktiven Punkt hinter dem Wasserbecken verlangt. Vielleicht ein Kunstwerk oder eine schöne Landschaft?

Die Zimmer eines Hauses sind in der Regel rechteckig, weshalb im Garten das Rechteck die Gebäudeformen widerspiegelt und so den Innen- mit dem Außenraum verbindet.

Mit dem Rechteck werden nicht nur Formen des Gebäudes aufgegriffen, es ist ebenfalls eine Form die am ehesten die praktischen Gesichtspunkte erfüllt. Eine langgestreckte Terrasse bietet den notwendigen Raum für einen Tisch mit Stühlen oder eine Loungeecke und den dazu benötigten Bewegungsbereich (quadratische Sitzfläche und Lauffläche).

Rechtecke sind im Garten ebenfalls hochgestellt zu finden. Ein Zaun oder ein Rankspalier entlang einer Grenze, ist ein Rechteck, welches mit seiner langen Seite auf dem Boden steht. Als geschnittene Hecke entlang der Grundstücksgrenze sind die Umgrenzungslinien nicht ganz so exakt wie bei einem Zaun. Der Betrachter erfasst die Form

Beispiele für Rechtecke im Garten.

